

## Natur, Wissenschaft und Wirklichkeit

Dirk Eidemüller ist Physiker und promovierter Wissenschaftsphilosoph, und er hat mit diesen Voraussetzungen Mut gefasst, das Trio aus Quanten, Evolution und Geist in einem umfangreichen Buch – fast 500 Seiten ist es lang – zusammen zu bringen, wobei er seinen Text im Untertitel bescheiden »eine Abhandlung über Natur, Wissenschaft und Wirklichkeit« nennt.

Es gibt einen Cartoon, in dem Johannes Kepler zu seinem Publikum spricht und sein erstes Gesetz vorstellt: Die Umlaufbahnen von Planeten sind Ellipsen. Mindestens ein Zuhörer rätselt, was eine Umlaufbahn ist, einige fragen sich, wie man Planeten erkennt, und die übrigen haben keine Ahnung, wie eine Ellipse aussieht. So geht es einem auch mit den genannten Begriffen, die sofort zu Fragen führen: Was ist Natur? Was meint Wissenschaft? Wie zeigt sich Wirklichkeit?

Zwar kennen und nutzen alle diese Worte, aber es wird sofort schwierig, wenn man sie zu erklären und ihren Inhalt vorzuführen versucht. Dirk Eidemüller bringt diese Herkulesaufgabe in seinem Buch tatsächlich zustande. Er stellt die Quantenphysik und ihr Verständnis von Wirklichkeit ebenso lesenswert wie die evolutionäre Erkenntnislehre vor.

Der Autor bemüht sich um die Wechselwirkungen zwischen diesen großen Errungenschaften des menschlichen Denkens, um so das zu konstruieren, was er ein »naturalistisch-pluralistisches Weltbild« nennt, in dem er »die unhintergehbare Subjektivität und Emotionalität des menschlichen Erkenntnisvermögens in den Mittelpunkt stellt.« Zuletzt kann man von der »Einheit des Schönen und Wahren« und einen »Versuch über den Sinn des Lebens« lesen.

Wer sich in einigen der Themen – Quantenphysik und Erkenntnistheorie – auskennt, kann das Buch zügig lesen und doch dabei profitieren. Wer sich mit diesem Text erst dem Trio aus Mensch, Geist und Natur nähert, wird seine Zeit brauchen, um an sein oder ihr Ziel zu kommen.

Aber die Mühe lohnt sich, und dem Autor gelingt vorzüglich, was er sich vorgenommen hat, nämlich mit seinen »anthropologischen, soziokulturellen, evolutionspsychologischen und geistesphilosophischen Erörterungen« die wachsende Getrenntheit der natur- und geisteswissenschaftlichen Kulturen zu lindern und einen gedanklichen Hintergrund zu schaffen, in dem beide Arten geistiger Tätigkeit in ihrem Zusammenhang sichtbar werden.«

ERNST PETER FISCHER, geboren 1947 in Wuppertal, studierte Mathematik, Physik und Biologie. Heute lehrt er Wissenschaftsgeschichte an den Universitäten Konstanz und Heidelberg.